



TV-Sendung vom 11.02.2024 (Nr. 1478)

## ***Hast du Ehrfurcht vor Gott? – Teil 2***

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

**PREDIGTTEXT:** „Und das ganze Volk nahm das Donnern und die Flammen wahr und den Schall der Schopharhörner und den rauchenden Berg. Als nun das Volk dies wahrnahm, zitterte es und stand von ferne, <sup>19</sup> und es sprach zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott soll nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben! <sup>20</sup> Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, und damit die Furcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt! <sup>21</sup> Und das Volk stand von ferne; Mose aber nahte sich zu dem Dunkel, in dem Gott war. <sup>22</sup> Und der HERR sprach zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israels sprechen: Ihr habt gesehen, dass ich vom Himmel her zu euch geredet habe. <sup>23</sup> Darum sollt ihr neben mir keine Götter aus Silber machen, auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen. <sup>24</sup> Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und deine Friedensopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen; an jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, dort will ich zu dir kommen und dich segnen. <sup>25</sup> Und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen bauen; denn wenn du deinen Meißel darüber schwingen würdest, so würdest du ihn entweihen. <sup>26</sup> Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit deine Blöße nicht aufgedeckt wird vor ihm!“ (2. Mose 20,18-26)

Was antwortete Mose dem Volk Israel auf dessen Angst? Hier sind seine Worte: „Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, und damit die Furcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt!“ (V. 20).

■ 2. Mose 20,20

Mose gibt dem Volk noch einen weiteren Grund, warum Gott Seine Zehn Gebote mit so vielen furchterregenden Ereignissen einhergehen lässt: Es geht Ihm darum, dass wir nie vergessen, dass wir einen heiligen Gott haben und dass wir unser Leben in Gottesfurcht leben.

Die Welt ist davon gekennzeichnet, dass sie überhaupt keine Gottesfurcht hat. Paulus schreibt über die gefallenen, unerlösten Menschen, dass „sie den Weg des Friedens nicht kennen ... <sup>18</sup> Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen“ (Römer 3,17–18). Ohne Gottesfurcht gibt es aber keine Errettung.

■ Römer 3,17-18

Auch bei mir hat es gedonnert, geblitzt, geraucht und gebebt – wie bei dem Volk Israel am Sinai. Erst als mein Vater plötzlich auf dem Sterbebett lag, fragte ich als 15-Jähriger ernsthaft nach Gott. Davor habe ich nur mit Ihm gespielt. Aber als die Fundamente meines Lebens bebten, da kam die „Furcht des Herrn“ in mein Leben.

So ist es Millionen von Menschen ergangen. Wie oft haben wir Zuschriften erhalten, in denen uns berichtet wurde: „Wenn ich nicht an Krebs erkrankt wäre, hätte ich nie nach Gott gefragt!“ Oder: „Wenn Gott nicht mein Geschäft zerschlagen hätte, wäre ich nie errettet worden.“

Gott offenbarte ihnen allen erst die Schrecken des Gesetzes – Seine Gerechtigkeit, Seinen Zorn, Sein Gericht, Seine Heiligkeit. Sie sollten lernen, mit wem sie es zu tun haben, nämlich nicht mit einem Menschen, dem sie gleich sind, sondern mit der hehren Überlegenheit eines dreimal heiligen Gottes, vor dem sie sich alle zu beugen haben.

Der Reformator Johannes Calvin (1509–1564) hat gesagt: „*Daran merken wir, dass den Menschen erst dann die Erkenntnis seiner Niedrigkeit recht ergreift, wenn er sich an Gottes Majestät gemessen hat.*“<sup>1</sup> Und genau das erlebten die Israeliten: Sie erkannten, wer Gott ist, und sie zitterten. Sie ertrugen es nicht mehr, direkt von Ihm zu hören, sondern riefen nach einem Mittler.

Vielleicht stehst auch du gerade im Feuer und fühlst, wie dich die Gerechtigkeit Gottes verurteilt. Dann rufe Jesus an! Er ist dein Mittler, Er schenkt dir Versöhnung und Frieden mit Gott, sodass deine Seele gerettet wird.

### ***Furcht, welche die Furcht besiegt***

Schauen wir uns noch einmal 2. Mose 20, 20 an: „*Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, und damit die Furcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt!*“

2. Mose 20,20

Merken wir etwas? Gott war mit Seinem Gesetz, mit Donnern und Blitzen gekommen, um Sein Volk die „Furcht des Herrn“ zu lehren. Und zugleich sagte Mose: „*Fürchtet euch nicht!*“ Das ist kein Widerspruch. Gott lehrt uns, Ihn zu fürchten, und sagt zugleich: „*Fürchtet euch nicht!*“

Das bedeutet: Wer in der „Furcht des Herrn“ lebt, der hat keine Angst – die Gottesfurcht treibt sie nämlich aus. Wer sich vor Gott fürchtet, wer Ihn ehrt und respektiert, wer Seine Gebote liebt und Sein Wort auslebt, der fürchtet sich in dieser Welt immer weniger. Tatsächlich ist es so: Wer Gott fürchtet, fürchtet sich vor keinem Menschen. Gottesfurcht besiegt die Menschenfurcht.

Auch und gerade deshalb, weil Gott durch Jesus Christus dein himmlischer Vater geworden ist, würdige und ehre Ihn, achte Ihn hoch, folge Seinen Ordnungen, beuge dich vor Ihm und bete Ihn an. Dann wirst du ein stabiler Mensch werden! Deine Gottesfurcht wird dich vor vielen Sünden bewahren, wie unser Vers sagt, dir ein reines Gewissen verleihen und dir innere Sicherheit schenken, sodass sich deine Ängste bald in Luft auflösen. Denn du wandelst in der „Furcht des Herrn“.

---

<sup>1</sup> Johannes Calvin, *Unterricht in der christlichen Religion (Institutio Christianae Religionis)*, nach der letzten Ausgabe übersetzt und bearbeitet von Otto Weber, 6. Auflage der einbändigen Ausgabe, Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag 1997, S. 2.

## ***Anbetung durch Hören***

Nachdem die Israeliten durch die Sinai-Erlebnisse Gottesfurcht gelernt hatten, leitete Gott sie an, Ihn nun auch recht anzubeten. Das Volk hatte Mose gebeten, ihr Stellvertreter vor dem Herrn zu sein, und so stieg Mose wieder auf den Berg zu Gott. Und tatsächlich: Gott redete wieder und sagte zu Mose als Botschaft für das Volk: *„So sollst du zu den Kindern Israels sprechen: Ihr habt gesehen, dass ich vom Himmel her zu euch geredet habe“* (2. Mose 20,22).

■ 2. Mose 20,22

Gott hatte vom Berg her gesprochen, aber mehr noch – vom Himmel her! Von dort hatte Er geredet und die Gebote verkündet. Und so beginnt Er wieder mit dem 1. und dem 2. Gebot, indem Er spricht: *„Darum sollt ihr neben mir keine Götter aus Silber machen, auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen“* (V. 23).

■ 2. Mose 20,23

Das will heißen: Wenn ihr anbetet, dann betet ihr zu dem Einen, der keine Bilder braucht, keine Darstellungen, keine Versilberungen und Vergoldungen, wie sie für die „Götter“ der Heiden ringsherum üblich waren. Israel sollte sich daran erinnern, dass es am Berg keine Gotteserscheinung gesehen hatte. Die Israeliten hatten nur Gottes Stimme gehört, aber Ihn nicht gesehen.

Das bedeutet, dass unsere Anbetung nicht durch unsere Augen geschieht – wir beten nicht Sichtbares an, sondern nur den, der gesprochen hat, der Sein Wort geredet hat. Unsere Anbetung ist „wortbasiert“.

Am Sinai gab es keine körperliche bzw. sichtbare Erscheinung Gottes – Israel sah keine Gestalt, sondern hörte nur Gottes Stimme, nur Sein Wort. Das versteht Gott unter Anbetung: Er redet durch Sein Wort, und die Gemeinde hört auf Ihn.

Darin besteht auch der Kern eines neutestamentlichen Gottesdienstes: Wir beten Gott an, indem wir auf Sein Wort hören. Während einer Predigt beten wir an, indem wir ehrerbietend und gehorsam hören. Wir brauchen zur Anbetung nichts Sichtbares wie Gegenstände, Figuren oder Bilder. Wir benötigen keine Verzierungen und keine Ornamente – wir brauchen jedoch Sein Wort!

Es gibt heutzutage auch in evangelischen Kirchen und Freikirchen die Tendenz, immer mehr visuelle Elemente im Gottesdienst einzubauen. Die Idee, Gott durch Kerzen darzustellen, wird immer beliebter. Statt auf Gottes Wort zu hören, zünden wir lieber rituell eine Kerze an. Der Mensch möchte nicht so viel hören, sondern er will sehen.

Neulich sah ich ein kurzes Video, in dem eine charismatische Gemeinde für sich warb. Sie „visualisierte“ die Waffenrüstung Gottes aus Epheser 6. Einige Vortragende hatten ein Schwert, andere einen Soldatenhelm, einen metallenen Schild und Stiefel usw. Dann fuchtelten sie wie wild und laut auf der Bühne herum, um die Kraft Gottes darzustellen.

So wollen es die Menschen – sie wollen sehen. Hören ist ihnen nicht genug. Einfach nur den Text von der Waffenrüstung zu lesen, zu hören und zu glauben, ist ihnen zu wenig. Aber Gott sagt, dass Er nicht mehr will, als dass wir hören und glauben. Er sagt den Völkern der Welt lediglich: „*Hört das Wort des HERRN*“ (Jeremia 31,10).

■ Jeremia 31,10

Es ist unsere glückliche, gesegnete Arche-Erfahrung: Die Bibel reicht aus. Mark Dever sagt: „*Richte in deiner Gemeinde einen lebendigen Auslegungsdienst am Wort ein, sei treu darin, und achte nicht auf das, was Experten sagen, sondern warte ab, was Gott tut.*“ Und das haben wir durch Gottes Gnade getan und großen Segen empfangen. Gottes Wort hören, glauben und leben – das genügt, und wir werden die Herrlichkeit Gottes sehen.

Die Verse 24 und 25 zeigen denselben Gedanken in einem anderen Bild: „*Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und deine Friedensopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen; an jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, dort will ich zu dir kommen und dich segnen.* <sup>25</sup>*Und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen bauen; denn wenn du deinen Meißel darüber schwingen würdest, so würdest du ihn entweihen*“ (2. Mose 20,24-25).

■ 2. Mose 20,24-25

Gott erwartet von uns keinen pompösen Altar. Denn was sollten die Kinder Israel tun? Sie sollten schlicht Erde aufhäufen. Das war ihr Altar. Gott zeigt uns damit, dass nicht der Altar wichtig ist, sondern das Opfer.

Auf Jesus, unser Opferlamm, kommt es an. Die Hauptsache ist, dass du ein gültiges Opfer hast, das deine Sünden gesühnt hat. Der Inhalt, die Botschaft ist entscheidend und nicht der religiöse Pomp drumherum. Denn Christus allein ist unser Leben, und das soll auch für immer so bleiben.

Also lernen wir heute, mehr ein Leben in der Furcht des Herrn zu leben – zu unserem Heil und zu Gottes Ehre. Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: <b>Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05</b>
---